

SWR2 Musikstunde

Passionszeugen (1-4)

Folge 1: Judas Iskariot

Von Bettina Winkler

Sendung: 25. März 2024 (Erstsendung: 29. März 2021)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

~~Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?~~

~~Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de~~

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Guten Morgen, mein Name ist Bettina Winkler. In dieser Woche, der Karwoche, geht es bei mir um drei Passionszeugen und eine Passionszeugin, die Jesus während jener Tage vor seiner Kreuzigung in Jerusalem begleitet haben. Alle sind aus heutiger Sicht mit Klischees belastet – allen voran Judas Iskariot, der Verräter.

Judas, der Jesus für 30 Silberlinge mit einem Kuss verrät – das ist das Bild, das wir von diesem Jünger haben. Ein heimtückischer Verrat, der zur Verhaftung und Verurteilung seines Lehrers führt. Aber was wäre, wenn er dies nicht getan hätte? Gäbe es dann das Christentum in seiner heutigen Form? Fokussieren sich auf dieser Figur vielleicht noch ganz andere historische Sichtweisen, die nicht zuletzt mit der Beschuldigung des jüdischen Volkes zu tun haben, das für den Tod Christi mitverantwortlich gemacht wird?

Musik1

M0286805-001, 2'22

Arakel Siunetsi / Daniel Komitas:

„Sirt im sasani“ – „Mein Herz zittert vor Furcht, ich sehe den Verrat des Judas vorher“

Sharakan Early Music Ensemble

Leitung: Daniel Erazhisht

Armenische Musik mit dem Sharakan Early Music Ensemble: „Mein Herz zittert vor Furcht, ich sehe den Verrat des Judas vorher“ von Arakel Siunetsi.

Der Name Judas ist die damals verbreitete griechische Form des hebräischen Vornamens Jehuda. Er geht im Tanach, der hebräischen Bibel, auf einen der Stammväter der zwölf Stämme Israels zurück.

Iskariot wird meist als Ortsangabe gedeutet: der Mann aus Kariot. Dieses hebräische Wort Kariot hat zugleich die Bedeutung von Begegnungen. In Judäa gibt es tatsächlich ein Dorf, das diesen Namen trägt. Judas könnte also der einzige Judäer unter den Jüngern sein, alle anderen stammen wahrscheinlich aus Galiläa. Der Beiname könnte aber auch darauf hinweisen, dass Judas zu den Zeloten gehört, Widerstandskämpfer, die als Sikarier bezeichnet werden. Das bedeutet Dolchträger im Sinne von Meuchelmörder. Der Grund für diesen Namen: sie verüben nach Art des Guerillakampfes Attentate auf Römer.

In den Evangelien von Markus, Matthäus und Lukas gehört Judas zu den zwölf erstberufenen Jüngern, bei Markus und Matthäus bekommt er von Anfang an den Zusatz „der ihn dann verraten hat“. Ob wirklich die Rede von Verrat oder eher von Überliefern oder Ausliefern ist, hängt von der Ursprungssprache des jeweiligen Evangeliums ab, macht aber einen wichtigen Unterschied. Vor allem Luthers Übersetzung des Markusevangeliums markiert Judas als den Verräter.

Musik 2

M0552633-007, 3'38

Marco Giuseppe Peranda:

„Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen“ für Vokalensemble a cappella

Cappella Sagittariana Dresden

Leitung: Norbert Schuster

Ein Ausschnitt aus der Markus-Passion von Marco Giuseppe Peranda, der am Dresdner Hof tätig war. Hier in der SWR2 Musikstunde musizierte die Cappella Sagittariana Dresden unter der Leitung von Norbert Schuster.

Judas taucht also in allen vier Evangelien auf, immer sorgt er dafür, dass Jesus verhaftet wird. Was treibt ihn dazu an? Das älteste Evangelium, das nach Markus, schweigt sich über das Motiv aus. Dort wird Judas erst als derjenige genannt, der Jesus verraten habe, nachdem vom Tötungsplan der Tempelpriester und Schriftgelehrten, die im Hohen Rat vertretenen jüdischen Führungsgruppen, berichtet wird. Für seine Informationen versprechen sie ihm Geld. Lukas gibt für Judas' Handeln einen übernatürlichen Grund an, der Satan habe von ihm Besitz ergriffen – ähnliches ist auch bei Johannes zu lesen. Wie bei Markus bieten auch bei Lukas die Hohepriester Judas eine Bezahlung für seine Dienste an, ohne dass er danach verlangt. Bei Matthäus verläuft es anders. Hier sucht Judas unmittelbar nach Jesu Salbung in Bethanien die Hohepriester auf und bittet direkt um Lohn für seinen Verrat: „Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere? Und sie zahlten ihm dreißig Silberstücke.“ Das Motiv für den Verrat wäre hier Habgier, eine der sieben Todsünden.

Musik 3

M0595742-026, 2'22

Johann Sebastian Bach / Christian Friedrich Henrici:

Nr. 26: „Und er kam und fand sie aber schlafend“, Rezitativ (Evangelist, Jesus, Judas) aus: Matthäus-Passion für Soli, Chor und Orchester BWV 244

Benjamin Bruns (Evangelist)

Christian Immler (Jesus)

Toru Kaku (Judas)

Bach Collegium Japan

Leitung: Masaaki Suzuki

Der Verrat im Garten Gethsemane aus Johann Sebastian Bachs Matthäuspasion mit Benjamin Bruns, Evangelist, Christian Immler, Jesus, Toru Kaku, Judas, und dem Bach Collegium Japan unter der Leitung von Masaaki Suzuki.

Beim Evangelisten Johannes steht auf der einen Seite der Christusbekenner Simon Petrus, den Jesus „den Heiligen Gottes“ nennt. Judas auf der anderen Seite bekommt die Rolle des Teufels: „Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Und doch ist einer von euch ein Teufel.“ Außerdem ist Judas der Verwalter des Geldes der Jünger, die selbst ja keinen Besitz haben sollen. Gleichzeitig wird er bei Johannes aber auch noch der Unterschlagung beschuldigt. Als Jesus mit teurem Nardenöl gesalbt werden soll, protestieren einige und meinen, man solle es lieber verkaufen und das Geld den Armen geben. Keiner macht das tatsächlich außer Judas – bei Johannes lesen wir dazu:

„Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte.“

Diese Aussage verstärkt das schon bei Matthäus angedeutete Motiv der Habgier: Danach ist Judas nicht bloß käuflich für Jesu Feinde, er ist auch noch ein Betrüger am Gut seiner Mitjünger und an den Armen. Perfide Grundlage für spätere antisemitische Verschwörungstheorien?

Musik 4

M0012131-005, 2'32

Carlo Gesualdo di Venosa:

“Judas Mercator pessimus”, Responsorium 5 (In II Nocturno)

Hilliard Ensemble

“Judas Mercator pessimus” – “Judas, der elende Krämer, mit einem Kusse nahte er sich dem Herrn. Dieser wie ein schuldloses Lamm verweigerte sich dem Kusse nicht. Um etliche Silberlinge hat er Christus an die Juden verraten.“ – so lautet der Text eines der Responsorien für die Karwoche von Carlo Gesualdo di Venosa. Gesungen hat das Hilliard Ensemble.

In der SWR2 Musikstunde zum Thema Passionszeugen geht es heute um Judas Iskariot, einen der zwölf Jünger Jesu – ich bin Bettins Winkler.

Auf mittelalterlichen Gemälden vom letzten Abendmahl wird Judas meist als Außenseiter mit roten Haaren und gelbem Rock dargestellt. In der linken Faust hält er einen Geldbeutel, die gemeinsame Kasse der Jünger. Der Beutel enthält auch die 30 Silberlinge, die Judas von den Hohepriestern für seinen Verrat erhält.

Beim letzten Abendmahl geschieht laut dem Evangelisten Johannes folgendes:

Auf die Frage des Petrus, wer Jesus verraten werde, antwortet dieser:

„Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde. Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, fuhr der Satan in ihn. Jesus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tu bald! [...] Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht. Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in ihm verherrlicht.“ - so weit der Evangelist Johannes.

Jesus ist nun mit seinen Getreuen allein, nur ihnen gelten seine Abschiedsreden.

Die Gabe des Heils, also das Austeilen von Brot und Wein, wird hier zum Auslöser des Verrats, der Verrat jedoch ist gleichzeitig ein Auftrag Jesu. Erst nachdem Judas Jesus verlassen hat, ist Jesu Weg ans Kreuz vorbereitet.

Das negative Bild des habgierigen Verräters Judas ist in die Umgangssprache eingeflossen und spiegelt sich in Redewendungen wie „Judaslohn“, „Judaskuss“ oder schlicht der Beschimpfung „Judas“. Dieses Judasbild und der allgemeine Antijudaismus des christlichen Kulturkreises haben sich früh entwickelt und im Laufe der Geschichte auf vielfältige Weise leider immer wieder gegenseitig befruchtet. Antisemitische Verschwörungstheorien machen noch immer die Runde. So wird Judas zum negativen Prototyp des Judentums.

Musik 5**M0588332-016, 1'57****Frank Martin:****Nr. 3: „Image de Juda“ aus: Polyptyque, 6 images de la Passion du Christ für Violine und 2 kleine Streichorchester****Patricia Kopatchinskaja (Violine)****Camerata Bern**

Patricia Kopatchinskaja und die Camerata Bern mit dem Stück „Bild des Judas“ aus den sechs Bildern der Passion Christi von Frank Martin.

Wie geht es nach dem Verrat, dem Judaskuss im Garten Gethsemane mit Judas weiter. Auch da berichten die vier Evangelisten Unterschiedliches.

Matthäus ist der einzige, der Judas nach der Verurteilung Jesu als reuigen Sünder schildert und davon berichtet, er habe die 30 Silberstücke der Jerusalemer Führung der Juden zurückgegeben. Auch sein Ende wird unterschiedlich überliefert. Während er sich laut Matthäus nach der Rückgabe des Geldes erhängt – Erhängen ist die Todes-Strafe für Volksverräter, berichtet die Apostelgeschichte von einem Unfall auf dem mit dem Geld gekauften „Blutacker“, bei dem sein Körper aufbricht und „alle Eingeweide herausfallen“. Und bei Papias von Hierapolis ist die Rede von einer schrecklichen Krankheit. Klar ist jedenfalls, Judas kehrt nicht mehr in den Kreis der Zwölf Apostel zurück, er stirbt irgendwann nach dem Zeitpunkt von Jesu Gefangennahme, die Todesursache ist unbekannt.

Musik 6**M0310968-024, 2'35****N. N.:****“Govorenje Judino skalam na obisenje hodeci”, Lied aus Vartal für Singstimme solo****Ensemble Dialogos****Leitung und Singstimme: Katarina Livljanic**

Eine kroatische Volksweise, in der Judas an den Stufen zu dem Baum steht, an dem er sich erhängen wird, in der SWR2 Musikstunde sang das Ensemble Dialogos.

Wie also soll man Judas deuten – hat er Jesus verraten oder ist er vielmehr Erfüller der Heilsgeschichte? Und wie sieht es mit Vorherbestimmung und freiem Willen aus – hätte er sich gegen diese Tat überhaupt entscheiden können? Das Neue Testament ist insofern paradox, weil einerseits das Handeln des Judas negativ dargestellt wird, zugleich aber betont wird, dass Jesus selbst dieses vorhergesagt und Gott den Tod Jesu als Folge dieses Handelns gewollt habe.

Es gibt aber auch noch andere Deutungen der Figur des Judas:

In frühchristlichen vom Gnostizismus beeinflussten Apokryphen wie dem Judasevangelium wird Judas als der Jünger gesehen, der die Erlösungsgeschichte durch seinen Verrat erst ermöglicht und damit im Dienst Jesu steht und sogar als dessen „Befreier“ gilt.

Mit Blick auf Judas Beinamen Iskariot von „Sikarier“ wird Judas von christlichen Exegeten oft als Zelot eingeordnet. In seinen Augen habe Jesus nicht energisch genug gegen die Römer gekämpft und die politische Messiaserwartung, die seine Anhänger an ihn gestellt hatten, nicht erfüllt. Er habe vielmehr ein jenseitiges Gottesreich ohne weltliche Macht verkündet und so die Ziele der Zeloten verraten. Logische Folge: Judas als Mitglied der Zeloten verrät ihn an die Feinde.

Für diese Theorie gibt es durchaus Hinweise in der Bibel, sei es, dass Jesus im Lukasevangelium sagt, er sei nicht gekommen um Frieden zu bringen, sondern den Kampf und das Schwert, oder dass einer der Jünger offensichtlich mit einem Schwert bewaffnet war, mit dem er sich gegen die Tempelgarde stellt, die Jesus verhaften will und einem aus dieser Gruppe sogar ein Ohr abschlägt - laut Johannesevangelium handelt es sich dabei um Petrus.

Sicherlich erwarten die Jünger die Befreiung Israels von der römischen Besatzung. Vielleicht erhoffen sie sich tatsächlich einen übermenschlichen Akt von Jesus, der mit Hilfe seiner göttlichen Kraft eingreifen würde. Als sie dann aber erleben müssen, dass dieser Jesus auch nur ein Mensch und damit sterblich ist, deuten sie seinen Tod als Opfer um. Vor allem für Judas wäre der Tod Jesu dann eine bittere Enttäuschung gewesen, weil er in seinen Augen nicht die Rolle des allmächtigen Messias übernimmt. Und sein Selbstmord wäre dann ein Akt der Verzweiflung darüber und über seinen vergeblichen Verrat gewesen.

Musik 7

M0033269-022, 4'38

Andrew Lloyd Webber / Tim Rice:

“Judas' death”

Carl Anderson (Gesang: Judas Iskariot)

Filmorchester

Leitung: André Previn

Der Tod des Judas mit dem unvergleichlichen Carl Anderson in der Verfilmung von Andrew Lloyd Webbers Rockoper „Jesus Christ Superstar“.

Im Laufe der Jahrhunderte gibt man sich viel Mühe, Judas auch über Verrat und Selbstmord hinaus alles Schlimme nachzusagen. Die "Legenda aurea" aus dem 13. Jahrhundert, das am meisten verbreitete religiöse Volksbuch des Mittelalters, erzählt - Ödipus lässt grüßen - von Vatemord und Ehe mit der eigenen Mutter. Für diese Sünden will Judas Vergebung erlangen, indem er sich dem Jüngerkreis um Jesus anschließt. Doch der Versuchung der Habgier ist er nicht gewachsen.

In Dantes „Göttlicher Komödie“ treffen der Dichter und sein Begleiter Vergil im 34. Gesang des „Inferno“ auf Judas, der mit dem Kopf voran im Maul eines dreigesichtigen Kopfes steckt. Judas ist dort auf ewig verdammt.

In der Volksmeinung vermischt sich die Gestalt des Judas mit dem Judentum ganz allgemein, das geschieht umso leichter, weil viele Juden durch die mittelalterliche und frühneuzeitliche Gesetzgebung in Geldgeschäfte gedrängt werden.

Musik 8

M0469560-012, 1'21

Adam Puschmann:

„O du armer Judas“

Peter Schreier (Tenor)

Capella Fidicina Leipzig

Peter Schreier und die Capella Fidicina Leipzig mit Adam Puschmanns polemischem Spottgesang „O du armer Judas“.

Den Anfang zur Rehabilitation des Verräters Judas macht in der Mitte des 18. Jahrhunderts Friedrich Gottlieb Klopstock. In seinem "Messias" wird Judas nicht von Habgier getrieben, sondern von Patriotismus. Er habe Jesu Sendung missverstanden, geglaubt, sein Meister wolle eine irdische Messias Herrschaft begründen. Der "Verrat" sei der verzweifelte Anlauf gewesen, Jesus zur Offenbarung seiner Macht zu provozieren. Ein neuer Gedanke, der durchaus erfolgreich ist. So will sich der junge Goethe dieser Judas-Deutung von Klopstock anschließen und entwirft ein Epos vom „Ewigen Juden“. Auch Richard Wagner plant ein Drama „Jesus von Nazareth“, in dem es ebenfalls um einen „Scheinverrat“ gehen soll. Theologen verhalten sich diesem neuen Judas-Bild gegenüber zunächst zurückhaltend.

Judas wird schließlich auch zur Romanfigur. Zwischen 1928 und 1940 entsteht Michail Bulgakows Roman „Der Meister und Margarita“, in dem ein fiktives Manuskript eine wichtige Rolle spielt, in dem es um die letzten Tage Jesu geht. Dabei spielt nicht nur Pontius Pilatus, um den es morgen gehen wird, eine wichtige Rolle, sondern auch Judas. Er ist ein Schönling, der aufgrund seiner Verstrickung in den Prozess um Jesu vom römischen Geheimdienst ermordet wird – ein ganz anderer Ansatz als der biblische. 1972 schreibt Rudolf Augstein in seinem Buch "Jesus Menschensohn", Judas habe Jesus zwingen wollen, sich als Messias zu offenbaren - als Weg, die Juden von der römischen Besatzung zu befreien. Auch in Nikos Kazantzakis Buch „Die letzte Versuchung Christi“ spielt Judas eine wichtige Rolle. Hier ist er der Jünger, der als einziger den Willen des Lammes Gottes versteht. Auf Jesu ausdrücklichen Wunsch bringt er dessen Übergabe auf den Weg. Erst mit dieser Übergabe kommt die Erlösung durch Jesu Opfertod wirklich in Gang. Innerlich aber scheitert Judas dann daran, dass er glaubt, sich als vermeintlicher Lenker von Gottes Schicksal über Gott zu erheben.

Musik 9

M0290882-009, 1'50

Peter Gabriel:

“Troubled”

Passion (Letzte Versuchung Christi) – Remastered

Peter Gabriel (Gesang)

Musik von Peter Gabriel aus Martin Scorseses Film „Die letzte Versuchung Christi“ nach dem gleichnamigen Roman von Nikos Kazantzakis.

Im Roman „Evangelium der Nacht“ des norwegischen Autors Svein Woje erzählt Judas, der Zelot und Widerstandskämpfer, seine Version der Ereignisse jener Ostertage – hier hat er sich nicht umgebracht. Auf fundierte theologische und historische Kenntnisse gestützt zeichnet Woje ein Porträt Palästinas vor 2000 Jahren und beschreibt die Menschen, die Jesus umgeben - mit all ihren Hoffnungen, Enttäuschungen und Sehnsüchten.

Und der israelische Schriftsteller Amoz Oz lässt Judas in seinem nach ihm betitelten Roman regelrecht darauf hinarbeiten, dass es zu einer spektakulären Kreuzigung in Jerusalem kommt – in dem festen Glauben, dass Jesus vom Kreuz hinabsteigen würde und die Welt damit sofort befreit sei. Doch Jesus stirbt, Judas kann es kaum fassen, er hat den Menschen, der ihm der liebste ist, umgebracht. Und so erhängt er sich in seiner Verzweiflung. Zuvor sagt er über Jesus:

„Ich glaubte, der Tod könne ihm nichts anhaben. Ich war überzeugt, dass sich heute in Jerusalem das größte Wunder von allen ereignen würde. Das letzte Wunder, nach dem es auf der Welt keinen Tod mehr geben würde. [...] Das Wunder, das das himmlische Königreich bringen würde, so dass es auf der Welt nur noch Liebe gäbe.“

Eine unerfüllte Hoffnung.

Musik 10

M0594400-016, 2'36

Heinrich Ignaz Franz Biber:

„Jesus am Ölberg“, Sonate für Violine und Basso continuo Nr. 6 c-Moll – Adagio/Presto
Ars Antiqua Austria

Leitung: Gunar Letzbor

Gunar Letzbor und Ars Antiqua Austria mit dem Mittelteil aus Heinrich Ignaz Franz Bibers Rosenkranzsonate Nr. 6: Jesus am Ölberg – der Verrat des Judas.

Als 1976 die Nachricht um die Welt geht, in Ägypten sei ein bislang unbekanntes Evangelium unter dem Namen des Judas Iskariot aufgetaucht, ist die Öffentlichkeit wie elektrisiert. Könnte man hier neue Erkenntnisse gewinnen? Doch die Hoffnungen werden enttäuscht. Dieses "Evangelium" spiegelt letztendlich Kontroversen wider, wie sie vier oder fünf Generationen nach Jesu Tod im frühen Christentum geführt wurden – über die Person Judas erfahren wir hier auch nicht viel mehr.

Eine Frage bleibt also bis heute offen: Was war das Geheimnis, das Judas "verriet"? "Der, den ich küssen werde, der ists, den greifet", verabredet Judas mit den Hohepriestern als "Zeichen". Ein Kuss, ob auf die Wange oder auf die Hand, ist damals eine gängige Begrüßung. Jesus predigt öffentlich – wahrscheinlich ist er den meisten bekannt. Um ihn zu verhaften, hätten die Häscher keinen Verbindungsmann im Jüngerkreis gebraucht. Will Judas nur eine "günstige Gelegenheit" nutzen, um Jesus ohne öffentliches Aufsehen auszuliefern?

Manche Neutestamentler bezweifeln sogar, ob an der Verhaftung Jesu wirklich einer seiner Anhänger beteiligt ist. Ist die Geschichte von Judas etwa bloß eine Legende, die dazu dienen soll, das, was im Alten Testament vorhergesagt wird, zu erfüllen?

Vieles in der Geschichte rund um Judas stimmt bis in den Wortlaut hinein mit Passagen des Alten Testaments überein. Jesu Aussage beim Abendmahl "Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten", findet sich in einem Vers aus dem 41. Psalm: "Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen." Der Evangelist Matthäus nennt sogar seine "Quelle": nachdem er berichtet, dass die Hohepriester von dem Geld, das Judas in den Tempel geworfen hatte, einen "Töpferacker" kauften, "als Begräbnisplatz für die Fremden.", kommentiert er: "Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist ..." Der Verräterlohn, die dreißig Silberstücke, stammt aus dem Propheten Sacharja: "Sie wogen mir den Lohn dar, dreißig Silberlinge." Und im Buch Exodus im Alten Testament muss der Besitzer eines Ochsen eben solche 30 Silberlinge zahlen, wenn eine Sklavin oder ein Sklave durch das Tier zu Tode kommt. Kann man also wirklich etwas über den historischen Judas herausfinden? Letztlich bleibt seine Figur offen für die verschiedensten Deutungen. Walter Jens wagte es, den "Verräter" gleich neben Jesus selbst zu setzen: "Vergessen wir nicht: In Jerusalem hingen zwei Männer am Holz. Es gab zwei Opfer ... Die Akten sind offen."

Musik 11

M0324119-003, 4'00

John Caldwell:

(3) "Sciebat autem et Judas" aus: Good Friday, Opern-Oratorium für Soli, Chor und Orchester

The Choir of Lincoln College, Oxford

Oxford Contemporary Sinfonia

Members of the Royal Philharmonic Orchestra, u. a. Mitwirkende

Leitung: Benjamin Nicholas

Der Verrat des Judas im Garten Gethsemane aus John Caldwell's Opern-Oratorium „Good Friday“ mit einem Ensemble rund um den Dirigenten Benjamin Nicholas.

Zum Abschluss dieser SWR2 Musikstunde über den Passionszeugen Judas will ich Ihnen noch eine ganz moderne musikalische Interpretation des Judas-Sujets von Esperanza Spalding vorspielen – sie singt:

Judas, Du kennst die einsame Straße, oder?
Sammelst Flaschenverschlüsse mit Rum,
Sündigst ehrlich, um die Traurigkeit zu vertreiben,
Verschwommener, bis das Königreich kommt.

Musik 12**M0425935-001, 4'08****Esperanza Spalding:****„Judas“****Esperanza Spalding (Gesang)**

Esperanza Spalding mit ihrem Titel „Judas“ von 2016 – hier in der SWR2 Musikstunde zum Thema Passionszeugen, in der es heute um Judas Iskariot ging. Morgen stelle ich Ihnen Pontius Pilatus vor. Mein Name ist Bettina Winkler – bis dahin.